



Pressekonferenz, 9. April 2021

Handel: Belastungsgrenze ist erreicht

Befragungsergebnisse zur aktuellen Situation in den Betrieben

Ihre GesprächspartnerInnen:

Sabine Eiblmaier

Stv. Vorsitzende des GPA-Wirtschaftsbereiches Handel und
Zentralbetriebsratsvorsitzende INTERSPAR

Werner Hackl

Stv. Vorsitzender des GPA-Wirtschaftsbereiches Handel und
Betriebsratsvorsitzender BILLA

Anita Palkovich

Wirtschaftsbereichssekretärin Gewerkschaft GPA



Handel: Belastungsgrenze ist erreicht!

Die Belastungsgrenze vieler Beschäftigten im Handel ist erreicht. Vor allem im stationären Handel haben wir besorgniserregende Rückmeldungen, die Beschäftigten sind teilweise am Ende ihrer Kräfte.

„Aggressive Kunden, Überlastung, Personalmangel und mangelnde Wertschätzung, sowie fehlenden Respekt der Kunden gegenüber unseren Kolleginnen und Kollegen sind die größten Probleme,“ fasst Anita Palkovich, Wirtschaftsbereichssekretärin im Handel die Befragungsergebnisse zusammen. „Es ist nicht übertrieben aufgrund der aktuellen Lage von einer Gefährdung der sicheren Versorgung zu sprechen. Dem großen Zusammenhalt der Beschäftigten ist es vielerorts zu verdanken, dass der Betrieb weiter aufrechterhalten werden kann“, zeigt sich die Gewerkschafterin besorgt.

„Die Mitgliederbefragung im Handel zeigt deutlich die Probleme und die angespannte Situation insbesondere im Lebensmittelhandel auf“, bestätigen die beiden stv. Vorsitzenden des Wirtschaftsbereiches Sabine Eiblmaier (Interspar) und Werner Hackl (Billa) die Ergebnisse. Sie hören täglich von BetriebsrätInnen aus der Branche sowie von Beschäftigten von der belastenden Situation.

Das Image des Handels leidet massiv, obwohl in den letzten Jahren zahlreiche Schritte zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen gesetzt wurden. „Es liegt nun an den Arbeitgebern, auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu schauen und auch ihrer Fürsorgepflicht nachzukommen“, sind sich die beiden Betriebsräte einig.

Die Bundesregierung verunsichert mit einem Fleckerlteppich an Maßnahmen für oft nicht mehr nachvollziehbare Regelungen große Teile der Bevölkerung. „Die Wut und die Frustration der KonsumentInnen entlädt sich immer öfter auch in den Geschäften und die Sicherheit der Beschäftigten kann vielerorts nicht mehr gewährleistet werden“, zeigen sich Eiblmaier und Hackl besorgt.

Ergebnisse unserer Befragung zur aktuellen Situation in den Betrieben im Handel

Datenbasis:

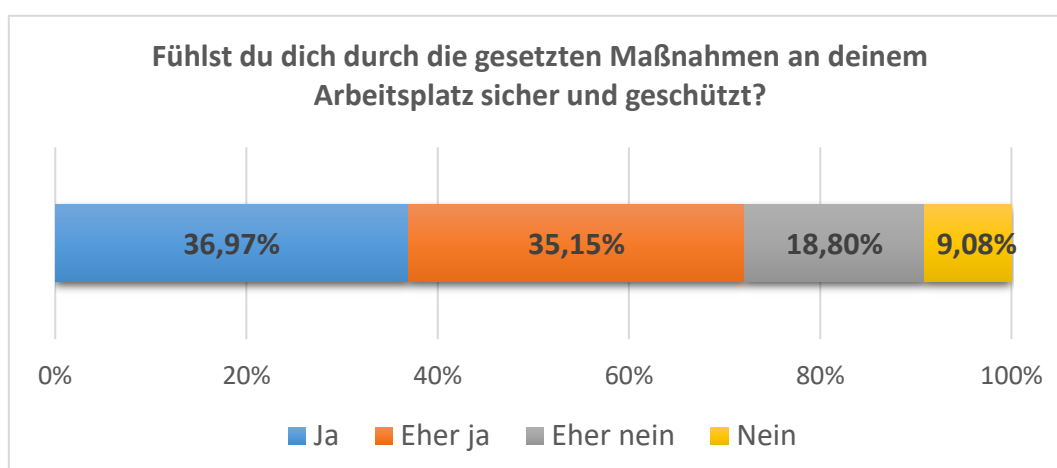
3272 TeilnehmerInnen aus allen Bundesländern - 64% weiblich / 36% männlich

Verteilung auf die Branchen

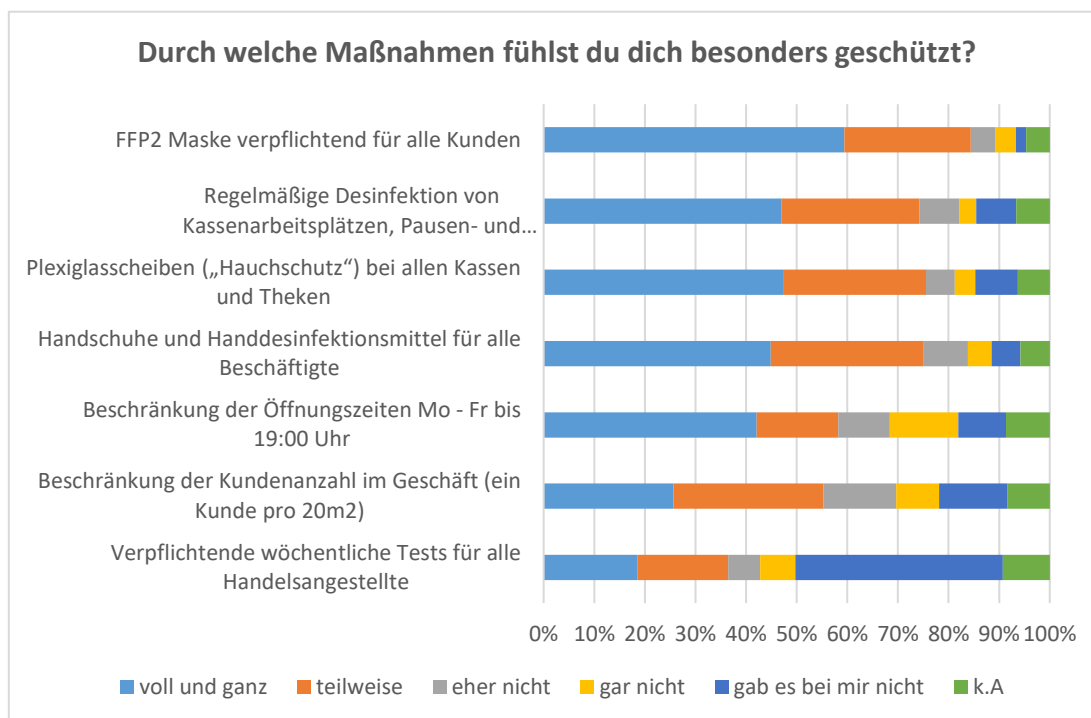
Lebensmittelhandel	46,38%
Textil- und Schuhhandel	9,98%
Baustoffhandel	3,62%
Möbelhandel	5,87%
Sportartikelhandel	2,12%
Fahrzeughandel	3,85%
Buch-, Papier- und Spielwarenhandel	4,94%
Elektrohandel	3,78%
Foto-, Optik-, Telekommunikationshandel	2,52%
Drogerie-, Parfümeriehandel	5,61%
Mehrfachsortimenter, Sonstige	11,31%

Sicher durch die Krise

Das Thema Sicherheit ist seit Beginn der Pandemie ein besonders wichtiges. Zahlreiche Maßnahmen dienen dem Schutz vor einer Infektion der KonsumentInnen und der Beschäftigten.



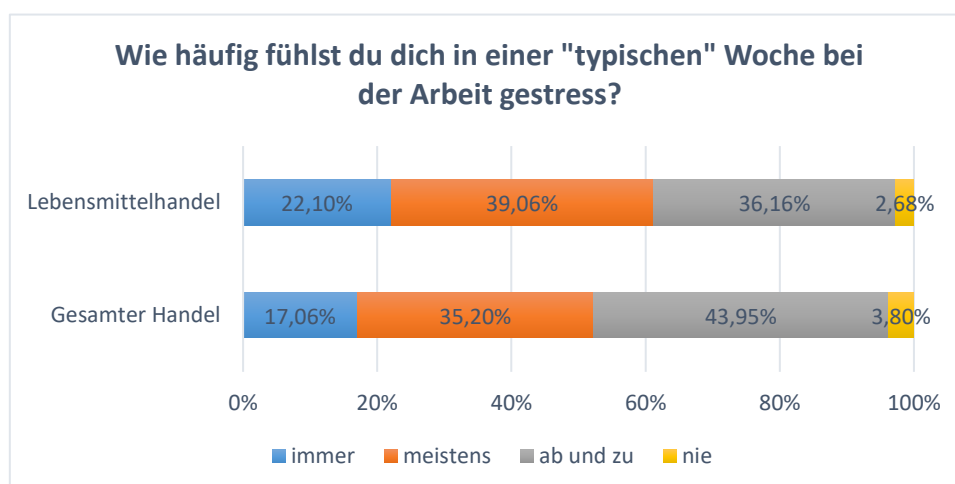
72% der BefragungsteilnehmerInnen fühlen sich durch die gesetzten Maßnahmen geschützt. Doch fast jede dritte sieht Versäumnisse und hat kein gutes Gefühl im Handel zu arbeiten.



Am wichtigsten ist für die Handelsangestellten die FFP2 Maskenpflicht für Kunden und sämtliche Maßnahmen, die für mehr Hygiene und Abstand sorgen. Auch die Beschränkung der Öffnungszeiten wird als besonders wichtige Maßnahme gesehen. Weit abgeschlagen sind die wöchentlichen Tests, da die erhoffte Erleichterung mit Mund-Nasenschutz arbeiten zu können, in der Realität von den Kunden nicht akzeptiert wird.

Belastungsgrenzen sind erreicht

Der Handel ist zweigeteilt. Zum einen gibt es Kurzarbeit und einen immer ausgeprägteren Sparkurs in vielen Betrieben, der viele Beschäftigte verunsichert und um ihre Arbeitsplätze zittern lässt. Zum anderen ist die Arbeitsbelastung im systemrelevanten Handel kaum noch zu ertragen. Viele Beschäftigte schildern uns einstimmig „Wir sind am Ende unserer Kräfte“.



Doch woher kommt die angespannte Situation? Wir haben näher hingesehen und gefragt:

„Welche der folgenden Arbeitsbedingungen treffen auf deine Situation im Betrieb zu?“

Großer Zusammenhalt der Belegschaft	52,02%
Aggressive, ungehaltene KundInnen	51,16%
Personelle Unterbesetzung	45,39%
Überbelastung	32,15%
Probleme bei der Einhaltung der Corona Maßnahmen	26,77%
Ständige Mehrarbeit / Überstunden	18,70%
Angst / Unsicherheit	17,45%
Chaos	15,74%
Sichere Urlaubsplanung	36,28%
Zuverlässige Arbeitszeiteinteilung	32,21%
Gut organisiert	27,87%
Kurzarbeit	21,09%

Nur dem großen Zusammenhalt der Belegschaft ist es zu verdanken, dass Überbelastung, personelle Unterbesetzung und aggressive, ungehaltene Kunden ertragen werden. In Summe kein gutes Bild für den Handel und nicht einladend für neue MitarbeiterInnen. Nur wenige können sich auf zuverlässige Arbeitszeiteinteilung und sichere Urlaubsplanung verlassen.

Fast 1.000 TeilnehmerInnen haben uns ihre Persönlichen Erlebnisse, Erfahrungen, Sorgen und Wünsche in zusätzlichen Kommentaren hinterlassen. Noch nie waren es so viele. Zusätzlich bekommen wir täglich Mails von Handelsangestellten, die von der besonderen Belastung erzählen und den unerfüllten Wunsch nach Wertschätzung und Respekt.

„Ich wünsche mir mehr Unterstützung durch Behörden bzw. Polizei, da sich nur wenige Kunden an die vorgeschriebenen Maßnahmen halten. Viele kommen ohne Masken, sind aggressiv mir und meiner Kolleginnen gegenüber und NIEMAND hält sich an den 2m Sicherheitsabstand. Jeder kommt uns sehr nahe da ja niemand von 2m aus beraten werden möchte. ... Es ist auch eine große psychische Belastung ständig Angst zu haben von jemanden verbal attackiert zu werden nur weil man sich an Vorschriften hält.“

„Das die Kunden ihre Masken tragen und wenn wir sie darauf aufmerksam machen, dass auch die Firma hinter uns steht. (nicht wenn sich die Kunden über uns beschweren, wir noch eines drauf bekommen)“

„Mehr Personal wir arbeiten seit Monaten am Limit dabei haben wir noch keine längeren Urlaube oder Krankenstände gehabt- sollte das auch noch eintreffen dann erleiden wir ein Chaos.“

„Ich finde das die Kunden den ganzen Frust an uns Verkäuferinnen auslassen. Das war zwar schon immer so, aber jetzt ist es echt schlimm fast täglich hat man 1 oder mehrere Kunden die herumpöbeln. Unsere Dienst Pläne sind so gut wie nie einzuhalten täglich kommt es vor das Mitarbeiter zuhause bleiben müssen (Quarantäne).“

Sicherheitsgipfel für den Handel

Die Wirtschaftskammer und die Bundesregierung sind aufgefordert, rasch mit uns in Verhandlungen einzutreten, um die Situation für die Handelsangestellten zu verbessern. Wir fordern einen Sicherheitsgipfel für den Handel.

Konkret fordern wir:

- Kontrollen der Coronamaßnahmen mit eigenem Sicherheitspersonal, um die Beschäftigten zu entlasten und zu schützen
- Vorrangige Versorgung der Handelsangestellten mit Impfstoff
- Die Aufstockung der ausgedünnten Personaldecke im Lebensmittelhandel
- Abgeltung der großen Flexibilität der Beschäftigten bei der Aufrechterhaltung der Betriebe in einem zeitlich befristeten Zusatzkollektivvertrag. Die geleistete Arbeit muss auch am Ende des Monats bezahlt werden.
 - keine Durchrechnung der Mehrarbeit
 - Erhöhung des Mehrarbeitszuschlages
 - Übernahme der Fahrtkosten und Bezahlung der Wegzeiten bei Aushilfe in anderen Filialen
- Sofortige Freistellung jener schwangeren Handelsangestellten, die durch den ständigen Kundenkontakt einem großen Risiko ausgesetzt werden
- Übernahme der Kosten für psychologische Hilfe oder Supervision durch die Arbeitgeber
- Aussetzen der Tourismusregelungen zur Sonntagsöffnung in den Bundesländern solange die Beherbergungsbetriebe geschlossen gehalten werden müssen

Die Handelsangestellten haben die Menschen in Österreich während der ganzen Zeit mit den Produkten des täglichen Bedarfs versorgt und sind täglich fast 12 Stunden für uns alle da.

Sie haben sich Respekt verdient und ein Arbeitsumfeld indem ihre Leistung geschätzt und korrekt bezahlt wird.